

„Im Interesse der heimischen Wirtschaft“

CSU Dinkelsbühl verteidigt Ausbau der Wirtschaftsschule gegen Bedenken um die Wassertrüdingen Mittelschule

DINKELSBÜHL (sis) - In einem offenen Brief reagiert der CSU-Ortsverband Dinkelsbühl mit Unverständnis auf die Forderung des Wassertrüdingen Schulverbandvorsitzenden Stefan Ultsch auf Rücknahme des Modellversuchs an der Wirtschaftsschule Dinkelsbühl.

Bayern hat den Weg frei gemacht für die Wirtschaftsschule ab der 5. Jahrgangsstufe. Im Herbst startet der Modellversuch an mehreren Standorten - darunter auch an der Wirtschaftsschule in Dinkelsbühl. Anfangs wird es eine Klasse mit etwa 30 Schülerinnen und Schülern geben. Aus Wassertrüdingen liege bislang eine Anmeldung vor, heißt es.

Bürgermeister Stefan Ultsch (SPD) fürchtet eine Schwächung der Mittelschule, weil die Wirtschaftsschule für die Jugendlichen und ihre Eltern an Attraktivität gewinnen würde. Ultsch ist auch Vorsitzender des Wassertrüdingen Schulverbandes Betty-Staedtler-Schule.

Die Bedenken teilt der CSU-Ortsverband mit Dr. Christoph Hammer,

Nora Engelhard, Manfred Scholl, Klaus Huber, Valentin Huber nicht. „Bei der Mittelschule Wassertrüdingen und der Wirtschaftsschule Dinkelsbühl handelt es sich um zwei völlig getrennte Einzugsbereiche“, heißt es in der Erklärung.

Koalitionsvertrag umsetzen

Die Stadt Dinkelsbühl als Sachaufwandsträger der örtlichen Mittelschule verzeichne steigende Schülerzahlen und denke deshalb sogar über einen Schulanbau nach. „Es kann nicht sein, dass Schülern aus dem Raum Dinkelsbühl ein direkter Wechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule verwehrt wird“, betonen die Dinkelsbühler CSU-Vertreter.

Es gelte, gleiche Voraussetzungen für die Schüler im Raum Dinkelsbühl zu schaffen, „wie es sie bereits seit langem in Wassertrüdingen beziehungsweise auch in Feuchtwangen mit der Realschule gibt“. Mit der Wirtschaftsschule ab der fünften Klasse werde die berufliche Bildung

gestärkt. „Firmen und Unternehmen brauchen Nachwuchs“, wird betont.

Die Vertreter der Dinkelsbühler CSU zeigten sich verwundert über den aktuellen Vorstoß von Stefan Ultsch. Die Entscheidung des Kultusministeriums, die Wirtschaftsschulen im Freistaat auszubauen, sei nach der Landtagswahl im vergangenen Jahr im Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern vereinbart worden.

Ultsch hält dagegen

Ultsch reagierte postwendend: Er hätte sich gewünscht, dass die Gelegenheit zunächst „mit den Partnern“ besprochen und deren Ansichten ernst genommen worden wäre. Man bekomme den Eindruck, so der Wassertrüdingen Bürgermeister, dass es nur um die Schüler aus Dinkelsbühl ginge. Die steigenden Schülerzahlen an der Mittelschule Dinkelsbühl lägen am Wechsel der Marktgemeinde Dürrwangen in den Schulverbund Hesselberg vor etwa sieben Jahren (etwa 60 Schüler) und am Be-



Manfred Scholl (von links), Klaus Huber, Nora Engelhard, Dr. Christoph Hammer, Frederik Ströhlein, Valentin Huber von der CSU-Dinkelsbühl und Parteifreund Dr. Konrad Körner befürworten den Ausbau der Dinkelsbühler Wirtschaftsschule ab der fünften Klasse. Foto: CSU Dinkelsbühl

völkerungswachstum in Dinkelsbühl. Vor acht Jahren hätten die Schülerzahlen noch anders ausgesehen und das Ende des M-Zugs an der Mittelschule Dinkelsbühl bedeutet, führt Ultsch aus.

Für flächendeckende gleiche Voraussetzungen für Schüler müssten auch alle Schularten in gleicher Entfernung vom Wohnort gewählt wer-

den können oder zumindest die Zugangsvoraussetzungen und Übertrittsmöglichkeiten gleich sein. „Durch eine unnötige Etablierung der Jahrgangsstufe 5 und 6 an der Wirtschaftsschule Dinkelsbühl wird nicht für mehr Nachwuchs für Firmen und Unternehmen erreicht, da die Zahl der Kinder deswegen nicht steigen wird.“